

Raten und knobeln
Seite 12, 13 und 20

Über 100.000 Clicks im Internet:
www.lichtenrade-berlin.de

Nr. 02/2012

Lichtenrader Magazin

Nachrichten
aus dem Kiez

Jetzt mit 20.000 Ex.

Nachrichten

Berichte & Reportagen



Ein Tausendsassa...

...der Kultur ist er, Gerhard Moses Heß. Vor allem für Kinder engagiert er sich mit seinem Bühnenprogramm, und meist dabei: sein Akkordeon

Seite 16

Gerhard Heß

Tausendsassa
für die Kultur

Seite 16

Bericht siehe Seite 2 und 3

Ein Portrait:

Gerhard Heß – Tausendsassa in Sachen Kultur!

Ein kühler Sonntag in Lichtenrade! Der „Lichtenrader Hof“ ist zum Brunch gut besucht. Mit Fahrrad und Anhänger ist Gerhard Heß angereist, um mit seinem „Kindertheater Tutmirgut“ kleinen Menschen eine große Freude zu bereiten. „Bäh, schreit das Schaf!“ heißt das Theaterstück, dass aber eher eine kindgerechte Mitspielgeschichte ist.

Die Weinstube wird zur Theaterbühne. Der Lichtenrader Gerhard Heß hat seine komplette Bühnenausrüstung mitgebracht. Ein blaues Tuch wird der Bühnenhintergrund, ein Tisch für Großvater und Großmutter ist bereit und der andere Tisch ist der Stall mit den Schäfchen und dem Hahn. Dann erhellen die Scheinwerfer die improvisierte Bühne. Vorhang auf: Das Ein-Mann-Theater ist perfekt und die Vorführung kann beginnen. Die meisten Eltern brunchen genussvoll im Restaurant, das nur einige Schritte von der Weinstube entfernt liegt. Wirtin Manuela Schäfer freut sich immer, wenn der Theatermann anreist: „Gerhard Heß kommt bei den Kindern unheimlich gut an!“

Die Kinder sitzen größtenteils auf dem Boden und gucken mit



Gerhard Heß in seinem Element, mit Kindern auf der Bühne.

Fotos: Thomas Moser

großen Augen Gerhard Heß mit seinem langen wuschigem grauen Haar erwartungsvoll an. Heß versteht es von Anfang an die Kinder in sein Spiel mit einzubeziehen. Ein Mädchen ist das Schäfchen, dass immer für die egoistischen Zwecke des Großvaters Wolle opfern muss. Ein anderes Kind ist der Hahn. Mit Hilfe der Großmutter und der Kinder kommt schließlich alles zu einem guten Ende. Gerhard Heß hat die Erzählung vom Schäfchen zum Theaterstück mit Musik kindgerecht gestaltet. Mit kraftvoller Stimme singt Gerhard vom Hahn, der morgens „Kikeriki“ schreit. Bei dem Theaterpädagogen hat alles einen Hintergrund. So ist hier die Moral der Geschichte: „Sei nicht egoistisch,

sondern tierlieb! Habe den Mut gegen Unrecht einzureifen!“ Die Kinder haben mitgespielt, mitgesungen und einen schönen Sonntagmittag verlebt.

Gerhard Heß, der Tausendsassa in Sachen Kunst, ist ein Lichtenrader Unikum. Mit Fahrrad, Anhänger und Hund sieht man Gerhard Heß oft durch den Ortsteil radeln. Was für eine Geschichte versteckt sich hinter Heß?

Gerhard Heß (69) kommt ursprünglich von der Nordseeinsel Langeoog. Nachdem das Nordlicht bei der Bundeswehr nicht gemustert wurde, kam der junge Heß nach Berlin um Germanistik und Geschichte zu studieren. Als Student hat er schon eine kleine Familie mit zwei Kindern, was eine absolute Ausnahme war. Der Exot unter den Studenten ist schnell ein Kind der Achtundsechziger geworden. Gerhard Heß war politisiert von der Studentenaufbruchzeit und immer selbst dabei. So wurde damals viel diskutiert. Der junge Heß fand es als diffamierend, als für Studenten die Bezeichnung „Chaoten“ hoffähig wurde. Nach einer Kundgebung wurde Heß selbst Prügelopfer in der U-Bahn.

Gerhard Heß was Student und musste als verantwortungsvoller Vater auch für seine Kinder sorgen. So hielt er seine Familie mit vielen Jobs über Wasser. Da er immer viel arbeiten musste, konnte

Heß sein Studium nicht beenden. Gerhard Heß fühlte sich immer in der Stadteilarbeit verwurzelt. So gründete er ein sogenanntes „Basisbüro“ in Moabit und verteilte für Bürgerinitiativen Flugblätter. In seiner späteren Heimat Schöneberg kämpfte er für den Erhalt eines Parks („Das war ein wirklicher Erfolg, dass wir das geschafft haben!“) und gegen den Abbau der Mietpreisbindung. Zwanzig Jahre leitete er verantwortlich die „Berliner Mietergemeinschaft“, die nach der Wende über 20.000 Mitglieder hatte.

Anfang der Neunziger Jahre war Heß das Ganze gesundheitlich zu viel und er musste etwas ganz anderes anfangen. So machte er eine Umschulung zum „Spiel- und Theaterpädagogen“ und noch viel später lernte er sein Instrument lieben: „Akkordeon ist eine Liebe von mir!“

Eine andere Leidenschaft war immer das Schreiben. In der Mietergemeinschaft übersetzte Heß gerne komplizierte rechtliche Zusammenhänge in eine einfache Sprache. Auch schrieb er kleine Reportagen für Stadtteilzeitungen und lernte selbst das Schriftsetzen in einer Buchdruckerei. 1996 gründete Gerhard Heß die theaterpädagogische Zeitschrift „Spielart“, die heute noch im Internet zu finden ist (www.spielart-berlin.de).

Fortsetzung auf Seite 19



„Akkordeon ist eine Liebe von mir, sagt Gerhard Heß und bindet sein Instrument gern in seine Veranstaltungen ein.“

...zu guter Letzt

Fortsetzung von Seite 21

Tausendsassa Gerhard Heß

☞ Vor 14 Jahren hat es den Unruhegeist dann nach Lichtenrade verschlagen. In Lichtenrade bot Heß an Schulen und in Kitas Theater mit Kindern an. Erst viel später traute sich Gerhard Heß Theater für Kinder zu machen. Mit einer inneren Ruhe und Kraft kann er jetzt Kinder begeistern und mit seinen Geschichten fesseln: „Lampenfieber kenne ich dabei nicht! Es ist wie ein Wunder und ich hätte es nie gedacht, dass ich das überhaupt kann!“

Ganz begeistert werden immer die Waldwochen in den Schulferien angenommen, bei denen Kinder Tiere und Pflanzen näher kennenlernen. Gerhard Heß ist aber nicht nur für Kinder unterwegs. Er erzählt Geschichten auch für Erwachsene und bietet Naturprogramme zum Beispiel im Freizeitpark Marienfelde an.

Seit zwei Jahren veranstaltet Heß, der mittlerweile eine einjährige Erzählerausbildung gemacht hat, in Kooperation mit dem Förderverein EFEU auch Führungen auf dem „Alten St. Matthäus-Kirchhof“. Erst kürzlich hat Gerhard Heß zum 62. Geburtstag des verstorbenen Sängers Rio Reiser (Ton-Steine-Scherben) auf den alten Friedhof in Schöneberg eingeladen. Mit Wegbegleitern und Freunden hat Heß an den singenden Poeten erinnert. Auf dem historischen Friedhof haben viele Persönlichkeiten, wie beispielsweise Rudolf Virchow und Jacob und Wilhelm Grimm, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ein Bericht mit Fotos ist auf www.lichtenrade-berlin.de (Nachbarn-News) nach-



Gerhard Hess zusammen mit Manuela Schaefer vom Lichtenrader Hof, wo er einige seiner Veranstaltungen anbietet. Foto: ToM

zulesen. Auch im Februar findet wieder eine interessante Führung statt (siehe gesonderten Hinweis). Bei den ganzen Aktivitäten konnte sich der aktive Geist jung halten. Gerhard Heß ist Vater von insgesamt vier Kindern und wollte immer ganz bewusst seine Vaterrolle wahrnehmen. Seine jüngste Tochter ist jetzt vierzehn Jahre alt und hält den Vater auf Trapp.

Wir fragen Gerhard Heß nach seinen aktuellen Plänen und Ideen: „Ich will ein Stück über Käthe Kollwitz schreiben, die auch oft in Lichtenrade war!“ Wir sind gespannt, womit Gerhard Heß die Lichtenrader noch in Zukunft verwöhnen wird und wünschen ihm viel Kraft und Gesundheit!

Thomas Moser –BerLi-Press-